War Simon Magus ewig gerettet?

11. November 2026
Kategorie: Heilslehre,Studien

Lesedauer: 12 Minuten.

Die Frage, ob Simon Magus (Apostelgeschichte 8,9–24) den ewig rettenden Glauben hatte, also tatsächlich von Gott gezeugt und wiedergeboren worden war, gehört zu den exegetisch schwierigeren Fragen in der Apostelgeschichte. Denn Lukas macht zunächst eine sehr positive Aussage über Simon, während Petrus später ein geradezu vernichtendes Urteil über ihn fällt.

Ergebnis: Die stärkeren exegetischen Argumente sprechen meines Erachtens dafür, dass Simon zwar zu einem äußerlichen Glauben gekommen und folglich auf Christus getauft worden war, aber keine wirkliche Wiedergeburt erfahren hatte. Laut Bibel gibt es rettenden wie auch nicht-rettenden Glauben. Allerdings ist diese Schlussfolgerung nicht absolut zwingend; es bleibt ein Hauch von Unsicherheit.

Vorgehensweise. Wichtig ist, zumindest folgenden drei Fragen nachzugehen:

1. Hat Simon tatsächlich **geglaubt**? Der Schreiber Lukas sagt es ausdrücklich.

2. War sein Glaube **rettender** Glaube? Das ist die entscheidende Frage.

3. Falls Simon wiedergeboren war, konnte er sein ewiges Heil und Leben **wieder verlieren**? Diese dritte Frage stellt sich nur, wenn man die zweite bejaht.

© logikos.club

Zur Beantwortung wollen wir **den Bibeltext selbst sorgfältig ansehen**. Anschließend versuchen wir das Gefundene zu bewerten und zusammenzufassen.

Der biblische Text in Apostelgeschichte 8

Bibelstelle	Aussage	Exegetischer Kommentar
Apg 8,13	»Aber auch Simon selbst glaubte«	Lukas verwendet ausdrücklich das Verb *pisteuō*.
Apg 8,13	»Und als er getauft war, hielt er sich zu Philippus«	Äußere Zugehörigkeit zur christlichen Bewegung
Apg 8,13	Er staunte über Zeichen und große Wunder	Auffällige Konzentration auf übernatürliche Macht
Apg 8,18–19	Er bietet Geld für die Vollmacht zur Geistvermittlung	Grundlegendes Missverständnis bzgl. der Geistesgaben Gottes
Apg 8,20	»Dein Geld fahre mit dir ins Verderben!«	Äußerst scharfes Gerichtswort von einem Apostel Jesu
Apg 8,21	»Du hast weder Teil noch Anrecht an dieser Sache«	Ausschluss von der geistlichen Teilhabe der Errettung
Apg 8,21	»Dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott«	Urteil über die innere Haltung des Simon Magus
Apg 8,22	»Tu nun Buße über diese deine Bosheit«	Aufforderung zur Umkehr; Hoffnungsschimmer?
Apg 8,23	»Du bist in Galle der Bitterkeit und in Fesseln der Ungerechtigkeit«	Beschreibung eines Zustands geistlicher Gefangenschaft
Apg 8,24	Simon bittet Petrus, für ihn zu beten	Ist das echte Buße (innere Umkehr in Reue) – oder nur Angst vor Strafe (Reue)? Warum tut er nicht selbst Buße, spricht sie nicht aus?

© logikos.club

Schon diese Gegenüberstellung zeigt das Problem: Lukas beschreibt Simons Glauben, Petrus diagnostiziert dessen Herzenszustand.

Argumente dafür, dass Simon tatsächlich wiedergeboren war

Im Folgenden wollen wird fünf Pro-Argumente P1–P5 nennen für die Auffassung, dass Simon tatsächlich wiedergeboren war, und »nur« eine große Sünde beging.

P1. Lukas sagt ausdrücklich: »Auch Simon selbst glaubte« (8,13)

Im Griechischen steht hier: ho de Simōn kai autos episteusen – wörtlich: »Aber auch Simon selbst glaubte«. Das ist das stärkste Argument dieser Position, denn Lukas verwendet hier dasselbe Verb wie direkt zuvor in Vers 12: »Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und vom Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen, sowohl Männer als auch Frauen.« Dann folgt: »Aber auch Simon selbst glaubte …«

Der Text unterscheidet sprachlich nicht ausdrücklich zwischen dem echten Glauben der Samaritaner und dem fraglichen Glauben des Simon. Wer hier zwei qualitativ verschiedene Arten von Glauben annimmt, muss diese Unterscheidung aus dem weiteren Zusammenhang begründen. Das Verb allein liefert sie nicht.

P2. Simon wird getauft und schließt sich Philippus an

© logikos.club

Lukas berichtet drei aufeinanderfolgende Handlungen: Zuerst der Glaube, dann die Taufe, dann die Gemeinschaft mit Philippus. Das erinnert an die anderen Bekehrungsberichte der Apostelgeschichte. Insbesondere das »Sich-Anschließen« an Philippus könnte als Ausdruck beginnender Jüngerschaft verstanden werden. Simon bleibt also nicht einfach bei seiner bisherigen Tätigkeit als Zauberer, sondern folgt zunächst dem Evangelisten Philippus.

P3. Auch echte Gläubige können schwer sündigen

Das ist ein gewichtiges theologisches Argument. Petrus selbst hatte seinen Herrn dreimal verleugnet (Lk 22,54–62). In Galater 2,11–14 musste Paulus Petrus wegen seines Verhaltens öffentlich zurechtweisen. Auch 1Korinther 5 berichtet von schwerer Sünde innerhalb der Gemeinde. Daraus folgt: Eine schwere Sünde beweist für sich genommen nicht zwingend, dass jemand niemals wiedergeboren war. Die Frage ist, ob jemand wieder zurechtkommt durch Gottes Zucht und Seelsorge (Heb 12,4–11).

Man könnte deshalb argumentieren, Simon sei ein echter, aber geistlich unreifer Gläubiger gewesen, der seine bisherigen magischen Vorstellungen noch nicht überwunden hatte. Er hatte früher durch Zauberei Macht und Ansehen gewonnen. Nun begegnete er einer Macht, die seine bisherigen Möglichkeiten übertraf. Sein Versuch, diese Macht zu erwerben, könnte eine sündige Rückkehr in alte Denkmuster gewesen sein.

P4. Petrus fordert Simon zur Buße auf

Petrus sagt in 8,22: »Tu nun Buße über diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben werde«. Buße ist nicht ausschließlich eine Aufforderung an Ungläubige. Auch Christen müssen über konkrete Sünden Buße tun (vgl. Offb 2,5.16; 3,19). Man könnte also

© logikos.club

argumentieren, dass Petrus hier einen schwer sündigenden Christen zur Umkehr ruft, nicht notwendigerweise einen Unbekehrten zur erstmaligen Bekehrung.

P5. Simon bittet um Fürbitte

In 8,24 antwortet Simon: »Bittet ihr für mich zum Herrn, damit nichts über mich komme von dem, was ihr gesagt habt.« Immerhin widerspricht er Petrus nicht. Er erkennt die geistliche Autorität der Apostel an und bittet um ihre Fürbitte. Das könnte man als einen ersten, zaghaften Ausdruck von Demut und Umkehr verstehen.

Zwischenergebnis. Wer Simon für einen wiedergeborenen Christen hält, kann sich vor allem auf die ausdrückliche Glaubensaussage des Lukas stützen. Diese Position darf man nicht vorschnell als exegetisch unmöglich abtun.

Argumente dafür, dass Simon nicht wiedergeboren war

Hier wollen wir sechs Contra-Argumente C1–C6 nennen für die Auffassung, dass Simon zwar bewegt und erweckt worden war, ein Mitläufer der Christen wurde, aber tatsächlich niemals wiedergeboren worden war.

C1. Sein Glaube scheint sich auf die Wunder zu konzentrieren

Apg 8,13 berichtet nicht nur von Simons Glauben, sondern ergänzt: »… und als er die Zeichen und großen Wunder sah, die geschahen, **geriet er außer sich**.« Das

© logikos.club

griechische Verb *existēmi* (ἐξίστημι) dafür ist bedeutsam. In Apg 8,9.11 wird beschrieben, dass Simon die Samaritaner mit seiner Zauberei **in Staunen versetzte**. In 8,13 ist er nun selbst der Staunende. Lukas zeichnet damit literarische eine Umkehrung: Der ehemalige Wundertäter wird nun von den größeren »Wundern« des Philippus überwältigt.

Das lässt die Frage aufkommen, ob Simon wirklich von Christus ergriffen wurde oder lediglich von einer größeren übernatürlichen Macht.

Man sollte allerdings nicht übersehen: Auch bei den übrigen Samaritanern spielten die Wunder des Philippus eine Rolle (8,6). Die Faszination durch Wunder ist also allein kein Beweis für Unglauben.

© logikos.club

C2. »Du hast weder Teil noch Anrecht an dieser Sache« (8,21a)

Petrus sagt: »Du hast weder Teil noch Anrecht an dieser Sache«. Die entscheidende Auslegungsfrage ist, was mit »dieser Sache« (*en tō logō toutō*) gemeint ist.

Zwei Deutungen sind möglich:

- Engere Deutung: Simon hat keinen Anteil an der apostolischen Vollmacht, den Heiligen Geist durch Handauflegung zu vermitteln.
- Weitere Deutung: Simon hat überhaupt keinen Anteil am rettenden Evangelium und den geistlichen Segnungen, die aus dem Glauben an das Evangelium folgen.

Die engere Deutung ist sprachlich durchaus möglich und bildet ein wichtiges Argument für diejenigen, die Simon als fehlgeleiteten Christen ansehen.

Die weitere Deutung wird jedoch durch das unmittelbar folgende Urteil über sein Herz und seine Gefangenschaft in der Ungerechtigkeit gestützt.

C3. Petrus erklärt, dass Simons Herz vor Gott nicht aufrichtig ist (Apg 8,21b)

Hier haben wir die Herzensanalyse: »Denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott.« Petrus kritisiert hier nicht nur eine **unüberlegte** Handlung. Er spricht über Simons Herz, also über seine innere Haltung gegenüber Gott.

Das Herzensurteil wiegt schwerer als die bloße Tatsache, dass Simon eine (einzelne) schwere Sünde begangen hat.

C4. »Dein Geld fahre mit dir ins Verderben!« (8,20)

Hier steht das griechische Wort *apōleia* = »Verderben«, »Untergang«. Der Ausdruck kann im NT endgültiges Verderben bezeichnen (vgl. Mt 7,13; Phil 3,19). Er muss aber nicht in jedem Kontext bereits ein endgültiges Verdammungsurteil bedeuten.

Petrus warnt Simon jedenfalls nicht nur vor einer vorübergehenden Züchtigung. Die Formulierung besitzt eine erschreckende Schärfe.

© logikos.club

C5. »Galle der Bitterkeit und Fesseln der Ungerechtigkeit« (8,23)

Dieses Urteil ist vielleicht das stärkste Argument gegen Simons Wiedergeburt, denn Petrus sagt nicht lediglich: »Du hast sündig gehandelt«, sondern stellt fest, dass Simon ein Mensch ist, der in der Ungerechtigkeit gefangen ist.

Die Formulierung könnte eine Anspielung auf 5Mo 29,17–18 sein. Dort wird vor einem Menschen gewarnt, dessen Herz sich von Gott abwendet, um anderen Göttern zu dienen, und der dadurch zur giftigen Wurzel innerhalb des Bundesvolkes wird. Wenn dieser Hintergrund beabsichtigt ist, stellt Petrus Simon in die Nähe eines Menschen, der zwar äußerlich zum Gottesvolk gehört, innerlich aber weiterhin dem Götzendienst verhaftet ist.

Das wäre eine außerordentlich treffende Charakterisierung eines ehemaligen Zauberers, der die Gabe Gottes zur Erweiterung seiner eigenen Macht erwerben will.

C6. Simon bittet um Bewahrung vor Strafe, nicht ausdrücklich um Vergebung

Petrus fordert ihn auf, **selbst** Buße zu tun und Gott um Vergebung zu bitten. Simon antwortet jedoch: »Bittet ihr für mich zum Herrn, damit nichts über mich komme von dem, was ihr gesagt habt.« (8,24). Auffällig ist, was im Text fehlt: Lukas berichtet weder ein Sündenbekenntnis noch eine ausdrückliche Bitte um Vergebung.

Simon möchte offenbar vor allem vor den angekündigten Folgen bewahrt werden. Das erinnert an den Pharao, der Mose wiederholt um Fürbitte bittet, ohne sich

© logikos.club

dauerhaft Gott zu unterwerfen (2Mo 8–10). Im gesamtbiblischen Kontext ist das eher einer »Reue« zuzuordnen, als einer »Buße«. Ersteres sieht nur die negativen Folgen einer Sünde für sich selbst, letzteres versteht, dass jede Sünde zuallererst ein Frevel gegen Gott selbst ist.

Allerdings dürfen wir aus dem Schweigen des Lukas nicht ableiten, Simon habe später definitiv keine Buße getan (Grundsatz: *Absence of evidence is not evidence of absence*).

Was sagen die Ausleger?

Die Positionen sind unterschiedlich. Ich greife hier zwei entgegengesetzte heraus, um das Spannungsfeld der Auslegung anzudeuten.

Johannes Calvin deutet Simons Glauben als eine Form äußerlicher Zustimmung, die sein Inneres nicht verändert hat. In seinem Kommentar zu Apg 8,18 erklärt er sinngemäß, Simon habe Christus durchaus zunächst angenommen, aber ohne jene Selbstverleugnung, die zum wahren Glauben gehört. Betreffs Vers 23 geht Calvin noch weiter: Petrus beschreibe nicht nur einen einzelnen Fehltritt, sondern eine tiefgehende Verderbtheit des Herzens und eine Knechtschaft unter der Sünde. Calvin vertritt also die Auffassung, dass Simons ursprünglicher Glaube kein rettender Glaube gewesen sei. Zugleich betont er, dass Petrus mit seiner scharfen Zurechtweisung Simons Rettung bezweckt und ihm die Möglichkeit der Vergebung nicht abspricht.

James Burton Coffman dagegen argumentiert in seinem Kommentar ausdrücklich gegen die vorschnelle Aberkennung von Simons Glauben. Für ihn wiegt die inspirierte Aussage des Lukas, Simon habe geglaubt und sei getauft worden, besonders schwer. Er hält es für exegetisch unzulässig, diese Aussage nachträglich als bloß vorgetäuschte Bekehrung zu behandeln.

© logikos.club

Diese Positionen zeigen, dass die Diskussion nicht einfach entlang der Linie »bibeltreu gegen liberal« verläuft. Es geht vielmehr darum, welcher Aussage innerhalb der Erzählung das größere interpretative Gewicht zukommt.

Achtung: Glaube ist nicht immer rettender Glaube

Für eine biblische Heilslehre (Soteriologie) lässt sich das Problem ohne die Annahme eines späteren Heilsverlustes trotz initial rettendem Glauben erklären. Das NT kennt ausdrücklich Formen des Glaubens, die nicht zu dauerhafter, rettender Gemeinschaft mit Christus führen. Dazu mögen folgende Hinweise auf die Schrift für weitere Überlegungen dienen:

- Joh 2,23–25: Viele glauben an Jesu Namen, weil sie seine Zeichen sehen. Jesus vertraut sich ihnen jedoch nicht an, weil er ihre Herzen kennt.
- Lk 8,13: Die Menschen auf dem Felsen nehmen das Wort mit Freude auf und »glauben für eine Zeit«, fallen aber in der Versuchung ab.
- Jak 2,19: Auch die Dämonen glauben an die Existenz des einen Gottes. Ihr Glaube ist aber kein rettender Glaube.

Das bedeutet nicht, dass jedes Vorkommen von »glauben« (*pisteuō*) zunächst verdächtig wäre. Aber es zeigt, dass die Aussage »er glaubte« allein nicht in jedem Kontext die Wiedergeburt beweist. Gerade die Stelle in Lk 8,13 ist insofern bemerkenswert, weil dort derselbe Autor, Lukas, ausdrücklich von einem *zeitweiligen* Glauben spricht.

© logikos.club

Welche Funktion hat Simon in der Dramaturgie der Apostelgeschichte?

Wichtig sind bei der Auslegung (Exegese) immer die **Schreibabsicht des Autors** und der **engere und weitere Kontext**. Hier fragen wir: Was will Lukas in der Apg 8 aufzeigen? Wir beobachten hier, dass uns Lukas unmittelbar nacheinander zwei Menschen vorstellt:

Simon Magus (8,9–24)	**Der Kämmerer (8,26–40)**
War selbst ein bewunderter Wundertäter	Ist ein hochgestellter Hofbeamter
Wird von übernatürlicher Macht beeindruckt	Beschäftigt sich mit der Schrift
Glaubt und wird getauft	Wird nach der Christusverkündigung getauft
Möchte geistliche Vollmacht erwerben	Bittet um Verständnis der Schrift
Erhält eine scharfe Zurechtweisung	Zieht seinen Weg mit Freuden

© logikos.club

Die beiden Episoden bilden einen **bemerkenswerten Kontrast**: Beide Männer besitzen gesellschaftliches Ansehen. Beide begegnen Philippus. Beide werden getauft. Aber ihre Reaktionen unterscheiden sich grundlegend: Simon möchte offenbar die Macht Gottes besitzen. Der Kämmerer möchte die Offenbarung Gottes verstehen.

Diese Gegenüberstellung ist keine ausdrückliche Aussage des Lukas über die ewige Bestimmung beider Männer. Sie ist aber ein plausibles literarisches Signal dafür, dass Taufe und äußerliche Zugehörigkeit allein noch nichts über die Echtheit der Bekehrung beweisen.

Gerade nach der vorangegangenen Erzählung über Ananias und Saphira (Apg 5) passt dies in ein wiederkehrendes Thema: **Die wachsende Gemeinde muss sich auch mit Unaufrichtigkeit und Sünde innerhalb ihrer sichtbaren Gemeinschaft auseinandersetzen**.

Fazit

Die Schrift zeigt uns hier mit Simon Magus einen äußerlich gläubig gewordenen, getauften, aber innerlich noch nicht erneuerten (d. h. nicht wiedergeborenen) Menschen. Ob Simon Magus *ganz sicher* ewig verloren ist, liefert Lukas explizit nicht. Menschen können sich im Urteil irren, nur Gott nicht. Die ganze Schrift lehrt, auch durch Lukas: Gott allein ist der Herzenskenner (Lk 16,15; Apg 1,24; 15,8; vgl. Ps 44,22).

Ein weiteres: Aus Apg 8 lässt sich kein Beweis für den Verlust einer einmal empfangenen Wiedergeburt ableiten. Dazu müsste zuerst einmal am Text nachgewiesen werden, dass Simon tatsächlich wiedergeboren war. Biblisch Denkende werden es schon rein analytisch als falsch beurteilen, dass das verliehene »ewige Leben« nur eine begrenzte (Bewährungs-) Dauer haben solle. Man müsste dann eine ganze Reihe klarer biblischer Lehren verwerfen, wie Einsmachung mit Christus (Röm 6,5.8), Vollkommenheit Seines Opfers (Hebr 10,14), »Goldene Kette« von der Zuvorerkennung in ewiger Liebesbeziehung bis zur endgültigen Verherrlichung (Röm 8,29f) usw.

© logikos.club